

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 74 (1956)
Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

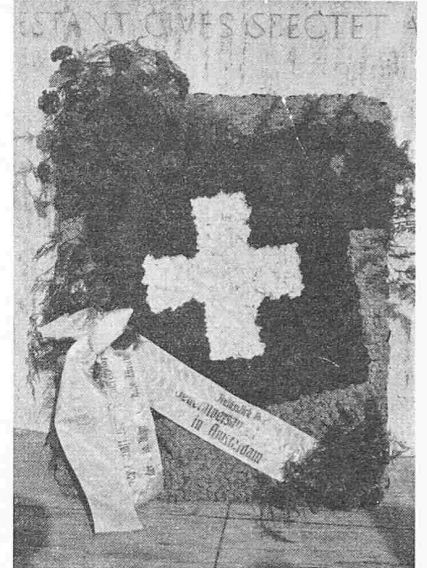
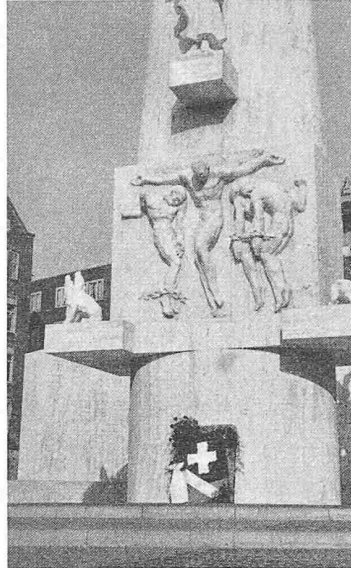
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Nachmittag des 13. Juni 1956 legte die G. E. P. anlässlich ihrer Generalversammlung ein von C. Thim † kunstvoll gefertigtes Blumenstück am Monument auf dem Dam in Amsterdam nieder. Ganz links aussen L. Kooyker, am Blumenstück von links nach rechts: Dr. H. Fietz, Präs. G. E. P., R. Ackermann VSETH, H. Kaufmann G. E. P. Holland, R. Yogeshwar VSETH. Dies Erinnerungsmal an die Zeiten, da das Land eines von seinem östlichen Nachbarn gepeinigten Volkes zum Himmel schrie, ist seither zu einem Bild der Gegenwart und Zukunft geworden...

Bürgerrecht von Transvaal als Belohnung. Als nun die Engländer im Burenkrieg Pretoria besetzten, erachteten sie es als Verrat, für die Engländer zu arbeiten. Daraufhin setzten diese sie mit ihren Familien einfach auf einen Dampfer und brachten sie nach Holland. Aber in Transvaal hatten sie als Herren gelebt, und sie konnten sich nicht mehr in die kargen Arbeitszustände in Holland fügen. Deshalb nahmen sie mit beiden Händen das Angebot der chilenischen Regierung an, die jedem Einwanderer 70 Hektaren Land, Baumaterial, Pferdewagen und Ochsen versprach. Die Bauern unter ihnen kamen gut voran, aber die Arbeiter hungerten, ihre Kinder verwarhlerten, bis sie, in Verzweiflung, ihren Hof verkauften und nach den Städten zogen, wo sie sich allmählich mühsam hinaufarbeiteten. Wie haben sie bereut — und bereuen es noch — Transvaal verlassen zu haben! Und diejenigen, welche so gerne und so laut von «Verrätern» reden, sollten sich das Los dieser Kerle vor Augen halten!

Heute — und morgen?

Ende Januar 1956 fuhr ich auf der «Marco Polo» der Westküste Südamerikas entlang und durch den Panamakanal nach Italien zurück, wo ich Ende Februar eintraf. Unterwegs machte ich von einem Aufenthalt in Curaçao Gebrauch, um dort bei der Regierung nochmals gegen meine ungerechte Gefangennahme im Jahre 1940 zu protestieren, Wiederherstellung meiner Ehre und Schadenersatz zu verlangen, was aber wieder abgewiesen wurde.

Mein italienisches Pass-Visum lief nur bis 3. März, und ich bekam, auf einem separaten Bogen, eine Verlängerung bis September, was leider nicht in meinen Pass eingetragen wurde. Nun fuhr ich am 19. April mit einem Dampferchen von San Remo nach Monaco zur Einsegnung der Heirat von Grace Kelly mit dem Prinzen. Als dieser Dampfer schon um fünf Uhr wieder zurückfuhr, blieb ich in Monaco, um das Feuerwerk zu geniessen, nicht daran denkend, dass ich mich nicht in Frankreich aufhalten konnte ohne Visum! Es sollte aber noch viel schlimmer kommen! Denn erst in Ventimiglia, wo wir gegen Mitternacht eintrafen, wurde ich mit Schrecken gewahr, dass ich das Papier mit der Verlängerung meiner Aufenthaltsbewilligung in San Remo vergessen hatte. Die Passkontrolle würde mich sicher nicht nach Italien hineinlassen, und ich war in Frankreich ohne Visum und ohne Geld, denn das wenige, das ich mitgenommen hatte, war verspielt auf der Roulette... Was tun? Schon näherte ich mich — mühsam fortstreichend in der Queue — dem Fensterchen mit der Passkontrolle, ohne eine Antwort auf diese kitschige Frage gefunden zu haben. Endlich war ich angelangt hinter zwei Reisenden, die am Fensterchen mit ihren Pässen beschäftigt waren, und gerade hinter mir stand noch ein Beamter, der die Queue bewachte. Da wandte dieser sich nach rechts, um mit einer Dame weiter hinten zu reden, und ich schlüpfte hinter seinem Rücken nach dem Ausgang, gerade als ob ich fertig wäre mit der Passkontrolle... Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung erreichte ich mein Wagenabteil, und später San Remo. Nie aber werde ich das Papier wieder vergessen! Und ich hoffe inbrünstig, dass dieses jetzt

das letzte Abenteuer ist, das ich mit meinem Pass erlebe...

Die Réunion von Zürcher Ingenieuren, von so vielen alten und neuen Freunden, in meinem geliebten Amsterdam, wo ich vor achtzig Jahren geboren wurde, und wo wir so herzlich empfangen wurden, erscheint mir die Krone auf meinem Weltbummel; denn allmählich muss ich doch daran denken, in meine Adoptiv-Heimat zurückzukehren, zu meinen Freunden in «Ons Tuis» nach Pretoria und in sein herrliches Klima... Und wie ich so bei guter Gesundheit in meiner Vaterstadt herumstreife, auf den vertrauten Plätzchen, da werden die Erinnerungen so mächtig und lebhaft, dass alles mir so wie der Tag von gestern vorkommt... Sinnend frage ich mich, ob dies nun wirklich so lange her sein kann... Ich selber kann es kaum glauben...

Adresse des Verfassers: Dipl. Ing. Leon Kooyker, 45 Eighth Street, Linden, Johannesburg, Südafrika

WETTBEWERBE

Schulhaus in Schwanden GL (SBZ 1956, Nr. 34, S. 516).
32 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (2400 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Albert Fries, Zürich
2. Preis (2000 Fr.) Adelbert Stähli, Lachen
3. Preis (1800 Fr.) Hans G. Leuzinger, Zürich
4. Preis (1200 Fr.) Balz König, Zürich
5. Preis (1100 Fr.) Gebr. Noser, Zürich
1. Ankauf (500 Fr.) Peter Kadler, Zürich
2. Ankauf (500 Fr.) E. Pfeiffer, in Fa. Hächler & Pfeiffer, Zürich
3. Ankauf (500 Fr.) Paul Rickli, Wettingen

Kirche Effretikon. Beschränkter Projektwettbewerb. Fachleute im Preisgericht: Kantonsbaumeister K. Kaufmann, Aarau, P. Sarasin, Basel, J. Schader, Zürich, E. Bosshardt, Winterthur; Ersatzmann M. Werner, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (1800 Fr.) E. Lamprecht und R. Constam, Zürich
2. Preis (1700 Fr.) Danzeisen und Voser, St. Gallen
3. Preis (1600 Fr.) Benedikt Huber, Zürich
4. Preis (1400 Fr.) Max Ziegler, Zürich

Ausserdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von 850 Fr. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der ersten drei Projekte mit der Weiterbearbeitung zu betrauen. Die Pläne sind vom 22. bis 31. Dezember in der Turnhalle Effretikon ausgestellt. Oeffnungszeiten täglich 14 bis 17 h, Donnerstag und Freitag nur 19 bis 21 h.

Das Berichtigungsblatt 1956,

enthaltend acht Berichtigungen zum Einkleben auf den betreffenden Seiten des 74. Jahrganges, befindet sich auf Anzeigenseite 15 dieses Heftes.